



Foto: Matissek 2020

Projektstudie 2022/23

Landwirtschaft im Spannungsfeld von Ökologie, Nahrungsproduktion und Marktlogiken

Die als Modul im Umfang von 10 ECTS-Punkten angebotene „Projektstudie“ nimmt einen besonderen Stellenwert innerhalb des Masters der Freiburger Geographie ein. Studierende, die den Masterstudiengang im Wintersemester 2021/22 beginnen, werden dieses Modul im Sommersemester 2022 belegen. Die angebotenen Module knüpfen an bestehende Forschungsschwerpunkte und –interessen der Freiburger Geographie an. Ziel ist neben der Vermittlung thematischer Inhalte das Erlernen und Anwenden von Theorien und Methoden zur Durchführung eigener Forschungsarbeiten.

Inhalt und Ablauf der Projektstudie

Themen rund um Landwirtschaft führen derzeit zu hitzigen Debatten in der Gesellschaft: Während Demonstrationen wie „Wir haben es satt“ einen grundlegenden Systemwandel und eine Hinterfragung kapitalistischer Produktionslogiken fordern, ziehen Landwirt*innen unter dem Motto „Land schafft Verbindung“ in großen Treckerverbänden in Städte, um für mehr Anerkennung und weniger rechtliche Vorgaben zu demonstrieren. Die hier zu Tage tretenden Konflikte und Debatten zeigen, dass Landwirtschaft untrennbar mit einigen der größten Herausforderungen im Kontext des globalen Wandels verknüpft ist, wie Klimawandel, Ernährungssicherung und Naturschutz. Gleichzeitig stehen landwirtschaftliche Praktiken im Spannungsfeld unterschiedlicher, oft widerstreitender politischer Zielvorstellungen, Strukturen und gesellschaftlicher Aushandlungsprozesse auf unterschiedlichen Maßstabsebenen: Auf der globalen Ebene beeinflussen Regulierungen des Handels mit Lebensmitteln und Rohstoffen deren Preisschwankungen, europäische Agrarpolitik und damit

verknüpfte Subventionen sind Gegenstand hitziger Auseinandersetzungen und lobbyistischer Einflussnahme, Nationalstaaten steuern unter dem Einfluss gesellschaftlicher Diskurse beispielsweise Fragen des Natur- und Biodiversitätsschutzes.

Diese einführenden Beispiele zeigen bereits, dass sich landwirtschaftliche Praktiken, deren Einflussfaktoren und Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft nur aus einer Perspektive heraus verstehen lassen, die das Zusammenwirken der Interessen, Machtbeziehungen und politischen Strategien auf **unterschiedlichen Skalen** in den Blick nimmt. Die Projektstudie bringt entsprechend eine **politisch-ökologische Perspektive** in Anschlag, um aktuelle Themen und Fragestellungen im Bereich der Landwirtschaft anhand von Fallbeispielen aus dem südlichen Baden-Württemberg in den Blick zu nehmen. Mögliche Themenstellungen lassen sich dabei in drei große, wenngleich auf vielfältige Art und Weise miteinander verknüpfte, Bereiche untergliedern:

1. Diskurse um Landwirtschaft

Die öffentliche Wahrnehmung von Landwirtschaft und damit vielfach auch die an sie gerichteten Erwartungen und Forderungen werden maßgeblich durch mediale und öffentliche Diskurse geprägt. In diesen werden sowohl gesellschaftliche Zuschreibungen von Verantwortung verhandelt, als auch Stereotype und Vorstellungsbilder etwas über „die“ ökologische oder konventionelle Landwirtschaft geformt. Mögliche Fragestellungen beziehen sich hier auf typische Diskursmuster rund um Landwirtschaft, deren Unterschiede zwischen unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen und deren Veränderungen über die Zeit.

2. Praktiken, Entscheidungen und Wahrnehmungen von Landwirt*innen

Aus der Perspektive der Landwirt*innen ist deren Arbeit geprägt durch unterschiedliche strukturelle Rahmenbedingungen und Druckfaktoren. Dazu gehören gestiegene Erwartungen und Vorgaben in Bezug auf ökologische Verträglichkeit, bereits spürbare und erwartete Auswirkungen des Klimawandels, die zunehmend globale Konkurrenz auf Lebensmittelmärkten und der daraus resultierende enorme Preisdruck auf Lebensmittelproduzent*innen. Darüber hinaus wird von Landwirt*innen häufig bemängelt, dass das diskursiv produzierte Ansehen ihrer Branche zu Unrecht gelitten habe. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, welche Einflussfaktoren konkret auf unterschiedliche landwirtschaftliche Bereiche und Betriebstypen einwirken, wie Landwirt*innen ihre Situation wahrnehmen und welche Entscheidungen sie treffen.

3. Strukturelle Einflussfaktoren auf Landwirtschaft

Auf der politischen und ökonomischen Ebene steht Landwirtschaft im Spannungsfeld einer Reihe spezifischer Strukturen: Die rechtlichen Rahmenbedingungen werden großteils im Zusammenspiel von EU-Politik und nationalen Anpassungen entschieden, die wiederum unter dem Einfluss unterschiedlicher Interessengruppen und Lobbyverbände stehen. In finanzieller Hinsicht ist Landwirtschaft zum einen stark durch die Subventionspolitik der EU (und nationale Finanzierungsmechanismen) geprägt, zum anderen durch finanzielle Logiken internationaler, nationaler und regionaler Agrarmärkte beeinflusst. Aus politisch-ökologischer Perspektive wirft das u.a. Fragen danach auf, wie bestimmte Interessen auf unterschiedlichen Maßstabsebenen durchgesetzt werden und wie politische und ökonomische Machtverhältnisse miteinander verschränkt sind.

Solche und ähnliche Aspekte und Themen sollen im Rahmen der Projektstudie im Raum Freiburg bzw. im südlichen Baden-Württemberg aus einer **humangeographischen Perspektive** untersucht werden. Im Rahmen der Projektstudie werden zunächst mit Hilfe von wissenschaftlicher Literatur und

voraussichtlich in Lokalterminen mit Expert/innen und Produktionsbetrieben die Grundlagen des Themas erarbeitet. In einem zweiten Schritt werden von den Studierenden in Gruppen entwickelte, eigene empirische Projekte bearbeitet.

Kosten

Die voraussichtlichen Kosten der Projektstudie belaufen sich auf ca. **350 Euro** (für Exkursionsanteile & Kick-off Workshop).